

EIN ORT FÜR ALLE JUGENDLICHEN

MOJUGA organisiert den Hombrechtiker Jugendtreff

Es herrscht ein reges Kommen und Gehen, so wie jeden Freitagabend, wenn der Hombrechtiker Jugendtreff im Areal Holflüe offen ist.

Auffallend sind die verschiedenen Gruppen, die sich im Treff und auf dem Areal gemeinsam verschieben: Die Gruppe Mädchen checkt ab, wer da ist, fläzt sich kurz in eine Sofaecke und geht wieder. Eine Gruppe junger Männer hat einen sichtlich starken Bewegungsdrang, spielt draussen eine wilde Runde Tischtennis und – wenn später das Aussentlicht den Vorplatz flutet – jagt dem Fussball nach. Eine Gruppe Jüngerer sitzt in der Ecke hört laut Musik und wischt über die Smartphones.

Cliquenraum im Bauwagen

Der Baustil des Jugendraums Hombrechtikon unterstützt die Tatsache, dass regelmässig acht bis zehn verschiedene Gruppierungen den Treff frequentieren. Christian Hofmann von der MOJUGA, welche im Auftrag der Gemeinde den Jugendtreff führt, bestätigt das: «Wir können den Hauptraum unterteilen und haben einen zusätzlichen abtrennbaren Cliquenraum.» Zudem hat ein Jugendlicher für

ein Schulprojekt einen Bauwagen, der beim Areal steht, komplett selbst ausgebaut. Auch dieser soll dereinst als zusätzlicher Cliquenraum genutzt werden. Dadurch könnten sich die Gruppen zurückziehen und beispielsweise störender Musik einer anderen Gruppe ausweichen. Der 15-jährige Noè dazu: «Damit können wir möglichen Konflikten aus dem Weg gehen und beide Gruppen sind zufrieden.» Lea, 14-jährig, die seit rund zwei Jahren zum Hombrechtiker Jugendtreff geht, definiert die Cliquen primär nach Alter: «Es gibt die 1.-Sekler, die 2.- und 3.-Sekler und die Älteren.» Auch der 18-jährige Calvin, der vor vier Jahren im Rahmen eines Schulprojekts den Cliquenraum neu gestaltet hat, bestätigt, dass der Jugendraum heute für alle Altersgruppen eine angenehme Atmosphäre bietet. «Das war früher nicht ganz so, weil es eine Gruppe älterer Jugendlicher gab, welche Jüngere blöd angemacht haben.» Jugendarbeiter Hofmann sieht den Grund für das erfolgreiche Miteinanderauskommen der verschiedenen Nutzergruppen auch in der Tatsache, dass die Jugendarbeit soziale Umgangsregeln konsequent einfordert und eine interne Hackordnung erst gar nicht entstehen lässt. «Wir achten sehr darauf, dass keine Einzelnen oder gar Gruppen von anderen Jugendlichen ausgegrenzt werden.»

Auf öffentlichen Plätzen nicht erwünscht

Das Einzige, was die Jugendlichen am Hombrechtiker Jugendtreff beanstanden, ist, dass er zu selten geöffnet habe. «Auch regelmässig am Samstag offen zu haben, wäre sehr gut», so der 16-jährige Angelo. Denn viele Hombrechtiker Jugendliche fühlen sich an vielen anderen Orten in Hombrechtikon nicht erwünscht. «Man sagt uns, wir sollen sportlich sein, aber auf dem Schulhausplatz werden wir ab 22.00 Uhr weggewiesen und es gibt kein Flutlicht», sagt der 15-jährige Alessio. Und die 16-jährige Nadja doppelt nach: «Wir werden eigentlich überall im öffentlichen Gemeinderaum sehr rasch weggeschickt.» Umso wichtiger ist für die Jugendlichen der Jugendtreff, als Ort für ihre Spiele, ihre Diskussionen und nicht zuletzt für das Üben von Toleranz anderen gegenüber.

Andreas Leisi

